

Das Fotofestival "Images '08" startete mit garstigen Bedingungen für Street Art

Autor(en): **Meili, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vevey Das Fotofestival «Images '08» startete mit garstigen Bedingungen für Street Art

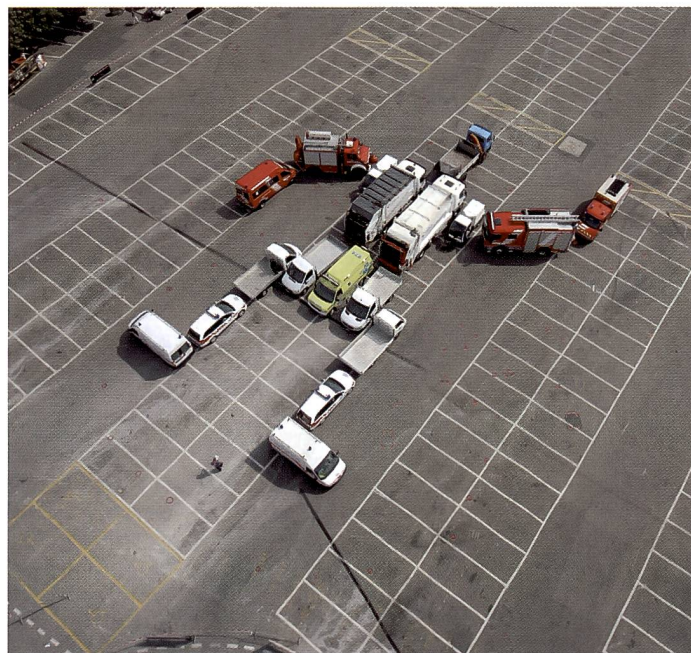
Das Fotofestival «Images '08» nimmt einen internationalen Trend auf und benutzt für die zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen bewusst den öffentlichen Raum. «Street Art» heisst der Trend. Das ganze Städtchen wird zum Ausstellungsraum für Bilder, die überraschend irgendwo auftauchen und mit der historischen Architektur wie mit modernen Bauten und Anlagen und selbst dem Genfersee in einen Dialog gebracht werden.

Doch die Organisatoren sahen sich schon am Tag nach der Vernissage vom Wetterpech verfolgt. Man blieb in einem der sympathischen Bistros und diskutierte über Fotografie. Den Kunstgenuss im Freien schob man auf bessere Zeiten auf. Immerhin dauerte das Festival bis zum 30. September und konnte dann zeitweise vom schönen Herbstwetter profitieren.

Dabei hatte das Festival mit einem in der Westschweiz und in Frankreich durchschlagenden Medienecho begonnen. Guillaume Reymond arrangierte auf der eigens für seine Installation freigeräumten Place du Marché einen Transformer aus Kommunalfahrzeugen. Vätern und Grossvätern sind Transformer als diese schrecklichen, gliederhaften Gebilde vertraut, mit denen der Nachwuchs Roboterkrige führt. Raymond hat seine Installationen mit einem Foto-Zeppelin in Serie aufgenommen und stellte sie als Grossaufnahmen auf der Place du Marché aus.

Von dreissig Projekten des Festivals fand man zwanzig im öffentlichen Raum. Die Fachhochschule für Kunst hat sich viele Gedanken gemacht, wie man die Bilder dem Besucher überhaupt erschliessen kann und ein System mit vier Farben gewählt. Kulturbeflissene vertiefen sich derart in die Farbsymbolik und die Begleitdokumentation, dass ihnen der Kunstgenuss oft entgeht. Das Gesamtkonzept hatte einen guten

Ist das Fotofestival «Images '08» in Vevey die «Rentrée Romande der Fotografie», wie es die Zeitschrift «L'Hebdo» behauptete? Die Projekte – zum Hauptteil im öffentlichen Raum – bieten jedenfalls spannende Erlebnisse. Ausserdem: Ein neuer Film setzt den Schweizer Künstler Max Bill in den Fokus.



Das Fotofestival «Images '08» setzt auf Strassenkunst. Guillaume Reymond inszenierte sein Werk «Transformers» auf dem Place du Marché. Von dreissig Projekten des Festivals fand man zwanzig im öffentlichen Raum.

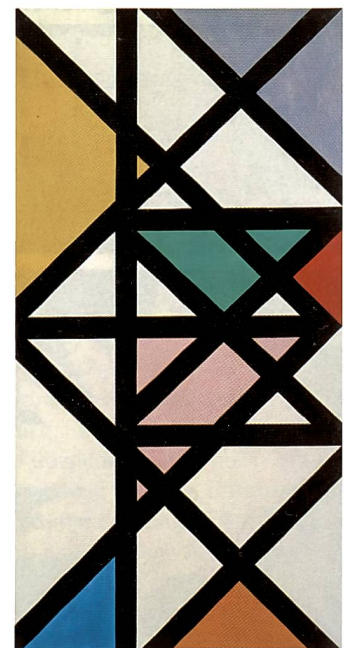
Ansatz, ist jedoch für den Besucher kaum durchschaubar. Die führende Wochenzeitschrift «L'Hebdo» feierte «Images '08» als «Rentrée Romande» der Fotografie. Man leidet unter der Vorstellung, dass die Szene und das Bundesamt für Kultur die Deutschschweiz bevorzugen. Für die Westschweizer Kulturszene war die Hommage an den im vergangenen Jahr verstorbenen Yvan Dalain der Höhepunkt des Festivals. Als Deutschschweizer interessiert man sich mehr für Gérard Pétremand und Nicolas Righetti, die bei allem Respekt vor dem Schaffen von Dalain eine zeitgemässere Bildersprache vermitteln. «Images '08» glänzte durch eine Ausstellung von Balthasar Burk-

hard, einem der bedeutendsten Schweizer Fotografen der vergangenen Jahrzehnte, und vermutlich auch einem der auf internationalen Auktionsmärkten am Höchsten bewerteten. Das Musée Jenisch in Vevey betreut die grafische Sammlung des Kantons Waadt und hat schon früh das Werk von Balthasar Burkhard systematisch gesammelt und kuratiert. Erstmals findet man im Musée Jenisch einen Querschnitt durch das Gesamtwerk vor. Den ausgestopften Elefanten kennt man aus zahlreichen Kunstzeitschriften, doch den Print im Originalformat zu sehen, ist ein aussergewöhnliches Erlebnis.

www.images.ch

Max Bill und die Fotografie

Neben dem lohnenswerten Fotofestival «Images '08» möchten wir auch auf einen Film über Max Bill hinweisen. Vor zehn Jahren wurden der damals linkspolitisch engagierte Dokumentarfilmer Erich Schmid und die Künstlerwitwe Angela Thomas ein Paar. Schmid zog in das von Max Bill und seiner ersten Frau Binia ge-



«Horizontal-vertikal-diagonal-rhythmus», Öl auf Leinwand, Max Bill 1942 (Photo PD).

baute Atelierhaus in Zumikon ein und setzte sich immer bewusster mit dem Nachlass des Künstlers auseinander.

Aus diesem Aufsaugen eines anderen Lebens ist ein Dokumentarfilm über Max Bill entstanden, der fotohistorisch von grösstem Interesse ist. Bill war stets eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens mit Lust an der Selbstinszenierung. Dokumentiert ist dies in einigen Filmen und in einer unübersehbaren Zahl von Fotografien. Schmid hat in jahrelanger, minutiöser Arbeit Bewegt- und Standbilder und Gespräche mit Zeitzeugen zu einer informativen und unterhaltsamen Dokumentation zusammengestellt. Er und sein Team erhielten am

Filmfestival in Locarno 2008 den Preis der Semaine de la Critique. Bis in die späten sechziger Jahre hatte Bill sozusagen eine Hausfotografin. Seine erste Frau Binia absolvierte 1930 die Fotoklasse von Lucia Moholy an der Itten-Schule in Berlin. Sie trug mit ihren Porträts wesentlich zum Starkult um den Künstler in den fünfziger Jahren bei. Max Bill war 1953 Gründungsrektor der Hochschule für Gestaltung in Ulm. Die deutsche Avantgarde beehrte ihn mit Besuchen und Lehraufträgen und liess sich von Binia porträtieren. Doch bereits 1930 hatte

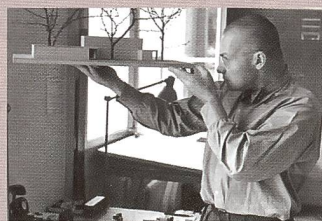
aus der Kunst in die Reportagefotografie ist legendär. Man geht davon aus, dass Robert Capa für Scheidegger in Vietnam zum Einsatz kam und sein Leben lassen musste.

Nachdem sich Max Bill in die junge Kunststudentin Angela Thomas verliebt hatte, lag über viele Jahre ein Schatten über der Künstlerfamilie und ihren Freunden. So wird der künstlerische Nachlass heute in drei Stiftungen verwaltet. Nach der unrühmlichen, durch Selbsterfleischung geprägten Auflösung der Hochschule für Kunst in Ulm sind auch

Bill: das absolute Augenmass

«Bill: das absolute Augenmass», ein Film von Erich Schmid

Der Film über Max Bill (1908-1994) bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Kunst, Ästhetik und Politik. Max Bill war einer der bedeutendsten Schweizer Künstler des 20. Jahrhunderts. Sein avantgardistisches Werk als Maler, Bildhauer, Architekt und Typograf trägt bis zum Schluss Züge einer sozialen Verantwortung und von einem Umweltbewusstsein, das Aktualität erhalten hat.



Max Bill mit dem Modell des Schweizer Pavillons von Venedig 1951 (Photo PD/Ernst Scheidegger)

Regie, Buch: Erich Schmid, Kamera: Ueli Nüesch, Ton: Dieter Meyer, Schnitt: Antoine Boissonnas, Mitarbeit: Georg Janett, Richard Dindo

Aufführungsdaten unter: www.erichschmid.ch

Binia Spoerri, wie sie damals noch hiess, vermutlich als erste Frau in Zürich eine Einzelausstellung mit Fotografien von Pflanzen. Nach der bewegten Zeit in Ulm fotografierte sie nur noch für den Hausgebrauch und ihren geliebten Garten. 2004 versuchte das Aargauer Kunsthaus der 1988 verstorbenen Fotografin mit einer vorläufigen Monographie gerecht zu werden.

Das spätere künstlerische Werk von Max Bill wurde weitgehend von Ernst Scheidegger begleitet, dessen Nachlass heute von der Fotostiftung in Winterthur betreut wird. Scheidegger war 1959/60 ebenfalls an der Hochschule für Gestaltung in Ulm als Dozent tätig. Die Strenge des bildhauerischen Werks von Max Bill faszinierte Scheidegger als Schüler von Hans Finsler. Erst schrittweise löste er sich durch die Erfahrungen der Reportagefotografie von der Ästhetik der Zürcher Konkreten, zu deren Tradition sich Bill stets bekannte. Der Ausbruch von Scheidegger

deren Archive in alle Winde zerstreut. Dies im wörtlichen Sinn, denn wertvolle Dokumente können durchaus irgendwo im Altpapier auftauchen oder werden von nichtsahnenden Erben eingäschert.

Max Bill war unbestritten einer der interessantesten und vielseitigsten Kunstschaaffenden des 20. Jahrhunderts, in der Schweiz wie in Deutschland. Angesichts des Monuments verliert der Filmemacher Ernst Schmid gelegentlich die kritische Distanz. Angela Thomas, Künstlerwitwe und langjährige Begleiterin von Bill in seiner wohl produktivsten Phase als Plastiker steht ihrem Übervater kritischer gegenüber. Sie wird im November 2008 den ersten Teil einer Biographie publizieren. Und spätestens dann wird sie nicht als Muse, sondern als qualifizierte Kunstkritikerin und Kunsthistorikerin in Fachkreisen ernst genommen. Dem Schatten von Max Bill zu entrinnen, war und bleibt nicht einfach.

David Meili

Flipside 400 AW
AKTION

Einer der sichersten Rucksäcke der Welt.

Lowepro

Lowepro
Neuheit



Flipside Aktion

Vom **01.11.08 bis zum 31.01.09** starten wir unsere neue Handelsaktion. In dieser wird die Flipside Familie mit dem neuen 400 AW in den Fokus gestellt. Nehmen auch Sie an der Aktion teil und fordern Sie Ihr Paket mit **Werbematerialien** zur Abverkaufsunterstützung gleich an.

DayMen (Schweiz) AG
Kirchgasse 24 | 8001 Zürich
Tel: +41 (0) 44 500 53 53
kontakt@daymen.de